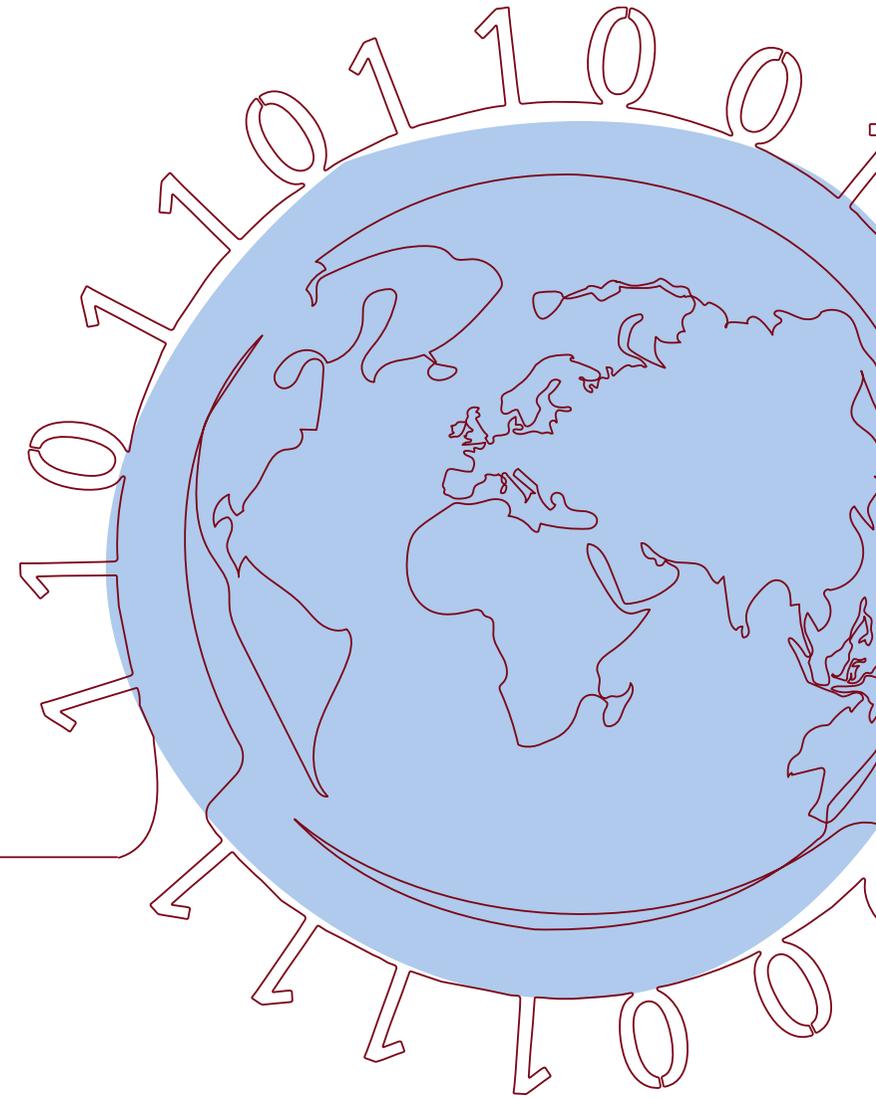


Konjunkturausblick der privaten Banken

Wie stark wird die Erholung nach der Pandemie?

3. März 2021

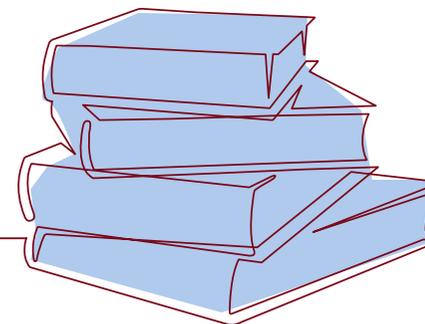


Ausschuss für Wirtschafts- und Währungspolitik

Stefan Schneider	Chief German Economist, Head of German Macroeconomics, DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT, Frankfurt a. M. - <i>Vorsitzender</i> -	Carsten Mumm	Chefvolkswirt, DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg
Burkhard Allgeier	Chief Investment Officer, Chief Economist H&A Global Investment Management GmbH, Frankfurt a. M.	Dr. Andreas Rees	Chefvolkswirt Deutschland, UniCredit Bank AG, Frankfurt a. M.
Dr. Klaus Bauknecht	Chefvolkswirt, IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf	Stefan Schilbe	Chefvolkswirt, Leiter Economic Research, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
Dr. Jan Bottermann	Chefvolkswirt, NATIONAL-BANK Aktiengesellschaft, Essen	Dr. Holger Schmieding	Chefvolkswirt, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, London
Carsten Brzeski	Chefvolkswirt, ING-DiBa AG, Frankfurt a. M.	Dr. Dirk Schumacher	Senior European Economist and Managing Director, NATIXIS Zweigniederlassung Deutschland, Frankfurt a. M.
Dr. Cyrus de la Rubia	Chefvolkswirt, Leiter Economics Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg	Für den Bankenverband	
Dr. Felix Hufner	Chefvolkswirt Deutschland, UBS Europe SE, Frankfurt a. M.	Dr. Christian Ossig	Hauptgeschäftsführer, Bundesverband deutscher Banken, Berlin
Carsten Klude	Chefvolkswirt, M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg	Markus Becker-Melching	Chief Operating Officer, Bundesverband deutscher Banken
Dr. Jörg Krämer	Chefvolkswirt, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.	Volker Hofmann	Leiter Volkswirtschaft, Bundesverband deutscher Banken

Konjunkturausblick der privaten Banken

Wie stark wird die Erholung nach der Pandemie?



1

Wirtschaftslage und Ausblick

2

**Lage der Banken und
Finanzierung der Wirtschaft**

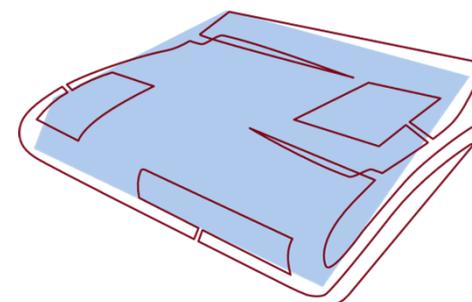
Wirtschaftslage

Stefan Schneider

Chief German Economist,
Head of German Macroeconomics,
DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT

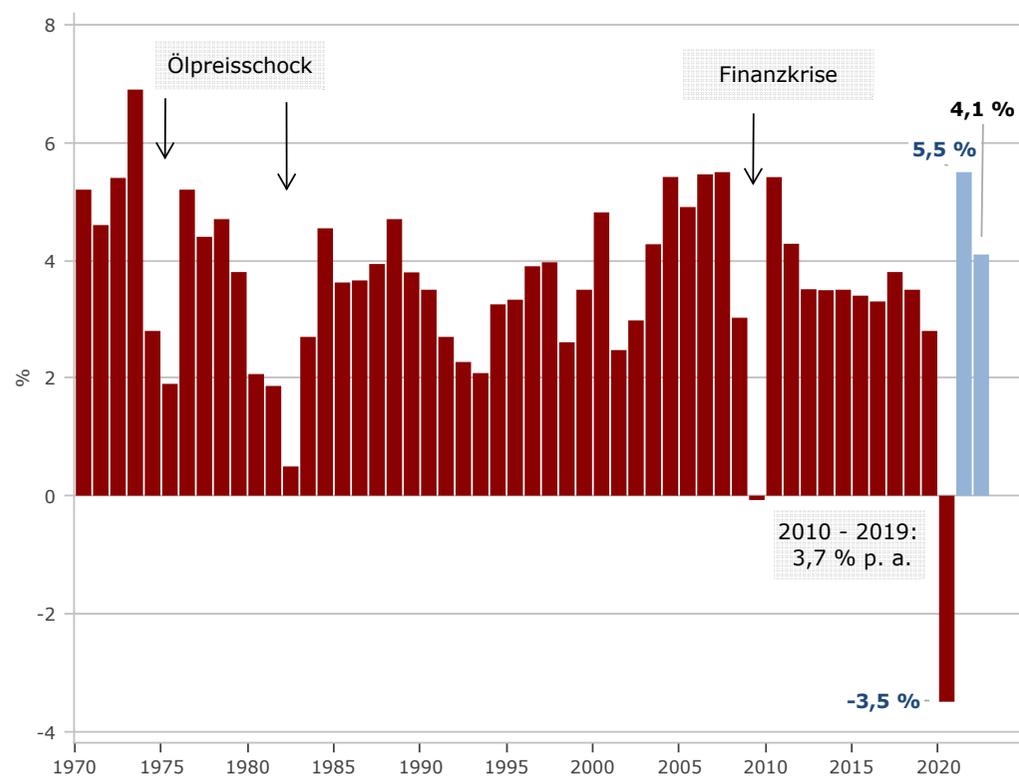
und

Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschafts-
und Währungspolitik des Bankenverbandes



Weltwirtschaft

Wirtschaftswachstum weltweit



Quelle: IWF, 2021 und 2022 Prognose des Bankenverbandes.

Weltweit

- Aufschwung vom Pandemieverlauf abhängig
- Impulse: Geld- u. Fiskalpolitik, Nachholeffekte

USA und China als Motor

- Lebhaftige Entwicklung in China setzt sich fort
- Prognosen für USA zuletzt deutlich angehoben
- USA (2021/2022): 5,6 % | 3,8 %
- China (2021/2022): 8,8 % | 5,6 %

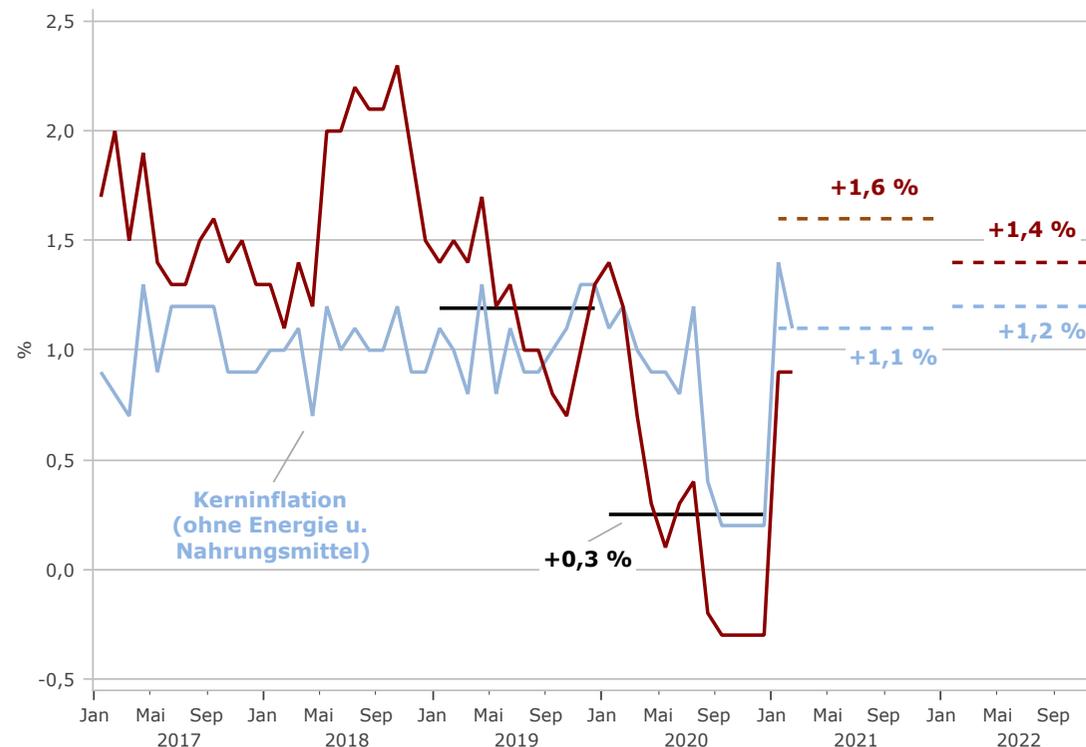
Euroraum hinkt hinterher

- Besonders tiefer Einbruch 2020 (-6,8 %)
- Double-dip-recession
- Prognose (2020/2021): 4,4 % | 4,2 %

Preisentwicklung im Euroraum

Inflationsrate im Euroraum

Änderung harmonisierter Verbraucherpreisindex (in % ggü. Vj.)



Quelle: Macrobond und eigene Berechnungen.

Rückkehr der Inflation?

- Anziehende Inflationserwartungen
→ steigende Bondrenditen (USA, Euroraum)
- Zusammenwirken extrem expansiver Geld- und Fiskalpolitik
- „Zentralbanken-Put“ (u. a. neue Fed-Strategie)

Prognose der Chefvolkswirte

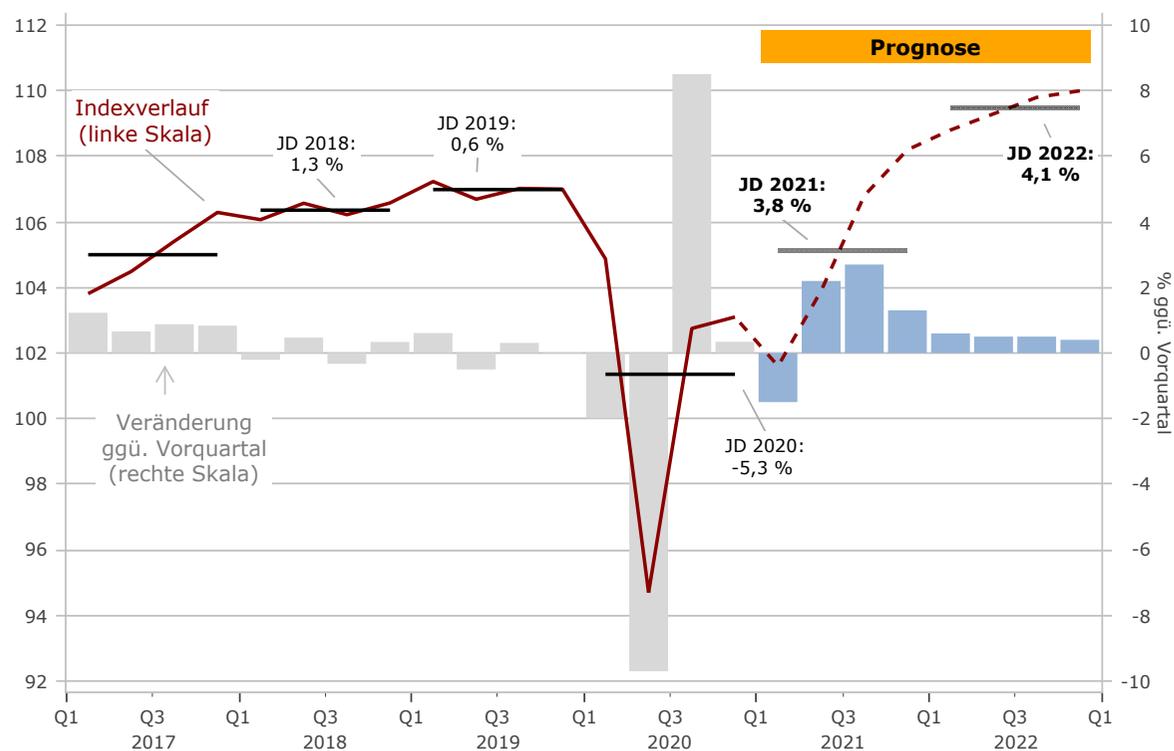
- Mehrere Sondereffekte (temporär)
- Produktionslücke (Outputgap)
- Kein Lohndruck
- Langfristige Faktoren (internationale Arbeitsteilung, Digitalisierung)
- Prognose für DE (2021/22): 2,0 % | 1,7 %

Konjunktur in Deutschland

Weiterhin Chancen auf kräftige Erholung

Wirtschaftswachstum in Deutschland

Reales BIP (saison- und kalenderbereinigt)



Quelle: Macrobond und eigene Berechnungen.

Deutliche Delle zum Jahresbeginn

- Lockdown bremst privaten Verbrauch aus
- Schleppender Impfstart
- Industrie dank anziehendem Welthandels weiterhin robust

Ab Frühjahr wieder auf Wachstumskurs

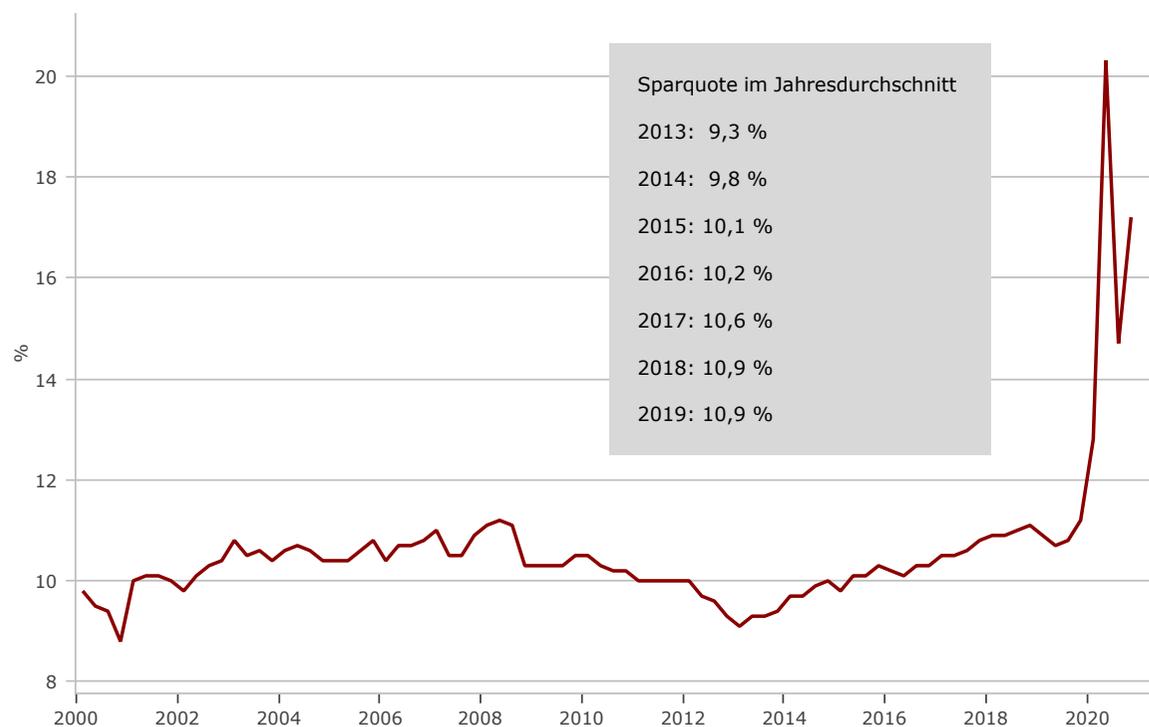
- Kräftige Erholung im Sommer (Welthandel, Öffnung und Nachholeffekte)
- Hohe Wachstumsrate 2022 insb. wegen des statistischen Überhangs (rd. 2,6 %)

Exporte und Konsum als Stützen der Erholung

Ausrüstungsinvestitionen steigen vergleichsweise verhalten

Sparquote der privaten Haushalte

Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens zuzüglich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche (Quartalsdaten, saisonbereinigt)



Quelle: Statistisches Bundesamt.

Zentrale Stützen: Exporte und Konsum

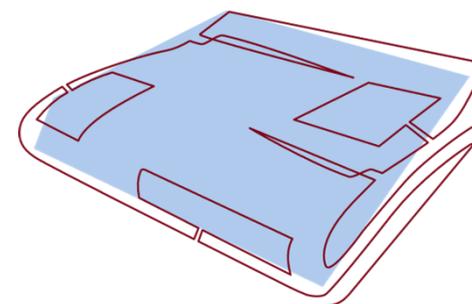
- Wiederbelebung des Welthandels
 - Nachholeffekte beim privaten Konsum → deutlicher Rückgang der Sparquote
- | Jahr | 2020 | 2021 | 2022 |
|-----------|--------|------|------|
| Sparquote | 16,2 % | 13 % | 11 % |

Verhaltene Investitionsentwicklung

- Ausrüstungsinvestitionen
- | Jahr | 2020 | 2021 | 2022 |
|-------------|---------|--------|--------|
| Veränderung | -12,1 % | +7,8 % | +5,6 % |
- Gemessen an BIP-Prognose → relativ schwach
 - Kräftige Aufschwungsphasen in der Vergangenheit → zweistellige Wachstumsraten bei den Investitionen

Lage der Banken und Finanzierung der Wirtschaft

Dr. Christian Ossig
Hauptgeschäftsführer
Bundesverband deutscher Banken

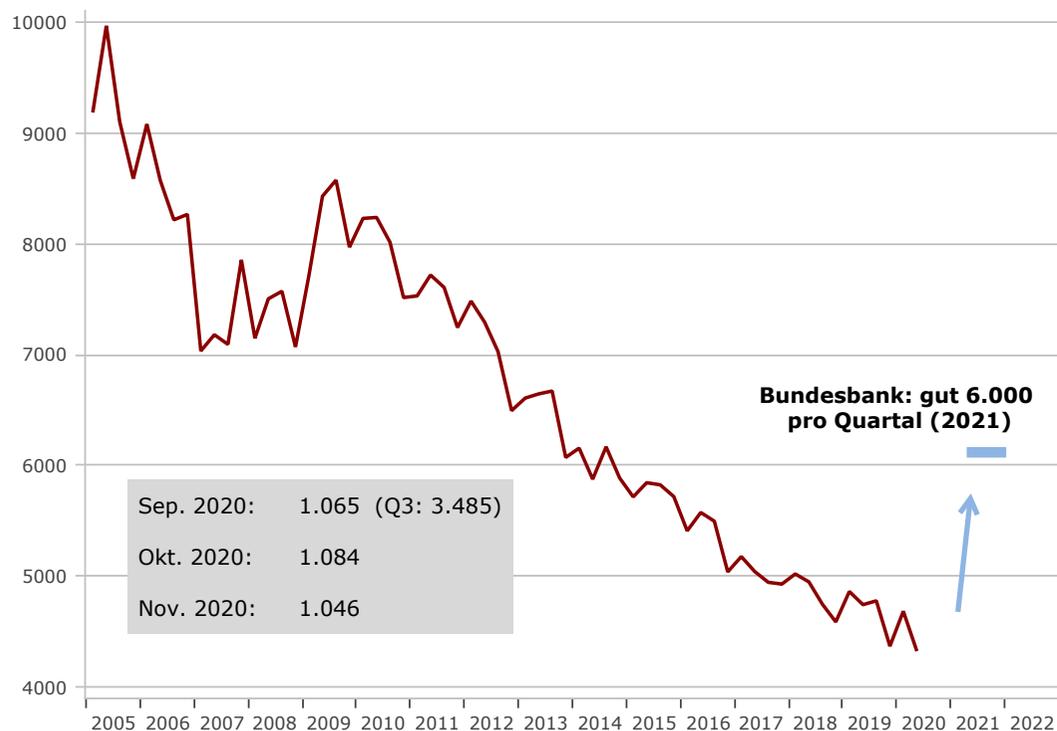


Unternehmensinsolvenzen

Anstieg der Insolvenzen: wann und wie stark?

Anzahl der Insolvenzverfahren in Deutschland

Quartalswerte



Quelle: Macrobond, Bankenverband.

Unternehmensinsolvenzen

- 2019: 18.749
- 2020: voraussichtlich 16.000
- Institut der deutschen Wirtschaft (IW): knapp 24.000 (2021)

Beurteilung der Chefvolkswirte

- Gewisse „Normalisierung“
- Gesamtwirtschaftlich verkraftbar
- Staatliche Hilfe dämpfen den Anstieg
- Anstieg wird sich zeitlich strecken
- Bankensektor insgesamt stabil

Kreditvergabe in Deutschland

Finanzierungsbedingungen für Unternehmen sind stabil

Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige

Stand jeweils zum Quartalsende; ohne Wohnungsbau sowie ohne Finanzierungsinstitutionen und Versicherungen



Quelle: Macrobond.

Kreditnachfrage

- Q3 und Q4 2020 → weniger Nachfrage aus Liquiditätsgründen
- Investitionen aktuell schwach
- Höhere Verschuldungsquote der Unternehmen

Kreditangebot

- Nach wie vor sehr günstige Konditionen
- Kreditvergabekonditionen in DE zuletzt nur geringfügig gestrafft

Herausforderung

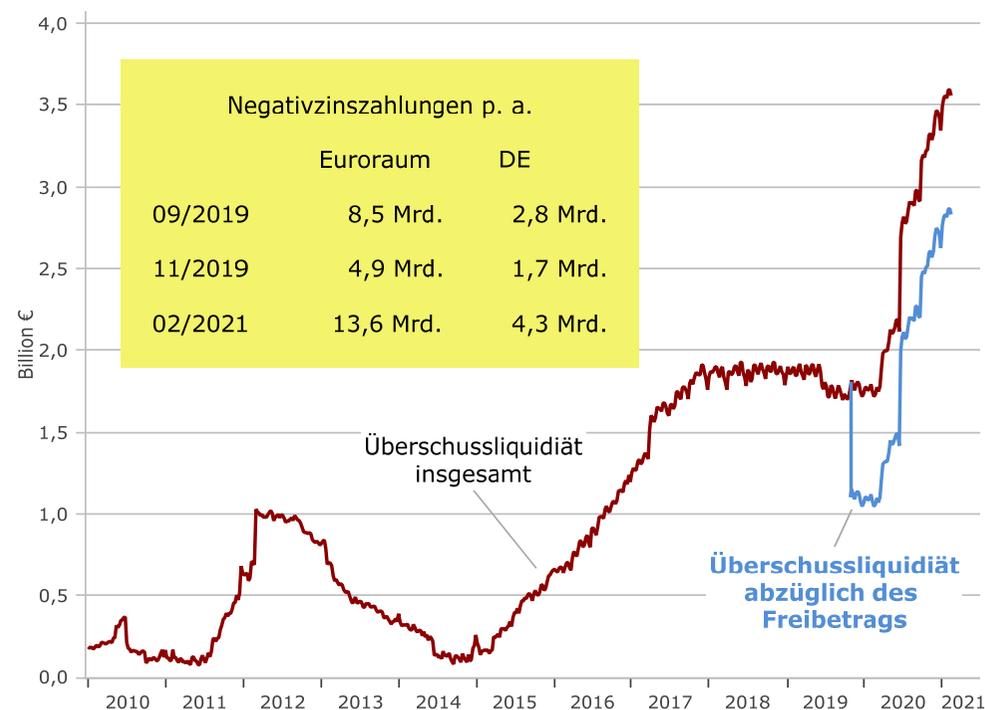
- Aufbruch nach der Pandemie u. Bewältigung des Strukturwandels → mehr Investitionen nötig
- Sonderlast der Banken reduzieren → Kreditvergabekapazitäten stärken

Sonderlasten der Banken

Negativzinsen und Bankenabgabe

Überschussliquidität der Europäischen Banken

Einlagefazilität und Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten der EZB (ohne Mindestreserve) abzüglich des Freibetrags.



Quelle: Macrobond und eigene Berechnungen.

Staffelzins

Verdoppelung des Multiplikators:

- fast 50 % der Überschussliquidität freigestellt
- immer noch Zinszahlung von 9 Mrd. € p. a.

Bankenabgabe (Bankenabwicklungsfonds)

- Ursprüngliche Zielausstattung: 55 Mrd. € (2023); Bankenabgabe (2016): 6,4 Mrd. €
- Geldpolitisch getriebenes Einlagewachstum
→ Bankenabgabe 2020 auf rd. 9 Mrd. € gestiegen; 2021 voraussichtlich etwa 10 Mrd. €

ABER:

- Höherer Einlagenanstieg macht Banken nicht risikoreicher (Banken haben Risiken sogar abgebaut)
- Abwicklungsfonds dient nicht primär der Einlagensicherung
→ Ursprüngliches Zielvolumen fixieren

